

# Ohren wie Rhabarberblätter

Der Lausitzer Schriftsteller Jurij Koch mit einer Detektivgeschichte bei der Buchmesse

**Das geht nun schon ins vierte Jahr. Pünktlich zur Buchmesse wartet der Lausitzer Schriftsteller Jurij Koch mit einem neuen Kinderbuch auf. Heute hat in Leipzig „Abessinka, wo bist du?“ Premiere – eine Detektivgeschichte für kleine und große Leser.**

Von Ida Kretzschmar

**Cottbus/Leipzig.** War es vor drei Jahren „Bauer Sauer und der Maulwurf Ulf“, die miteinander im Zwist lagen, legte sich im Jahr darauf Oma Kata-Marka mit Streithähnen an. 2015 wurde „Helene hau ab!“ zum Überflieger.

In der brandneuen Detektivgeschichte, die heute auf der Leipziger Buchmesse Premiere hat, geht es um zwei kühne Freunde aus der siebenten Klasse, Golo und Logo. Die beiden haben schon eine Menge rätselhafter Vorfälle enträtselt. Weil Logo logisch denken kann und Golo mit seinem Dickkopf mutig durch dick und dünn marschiert.

*„Logo und Golo fragen sich, ob Oma Abessinka tatsächlich davongefahren ist, ohne jemandem zu sagen: Ich bin dann mal weg.“*

**Aus: „Abessinka, wo bist du?“**

So konnten sie schon einmal Oma Abessinka helfen, ihr verschwundenes Gold zu finden. Man flüstert, ihr Mann sei ein Pirat gewesen. Da kann Gold eigentlich nicht weit sein. Oder doch? In der fernen Nubischen Wüste soll ein richtiger Goldschatz vergraben sein.

Auf einmal ist Abessinka selbst verschollen. Samt Rollator. Die beiden Freunde folgen ihrem Spürsinn. Zu ihrer Enkelin Machbuba nach Äthiopien soll

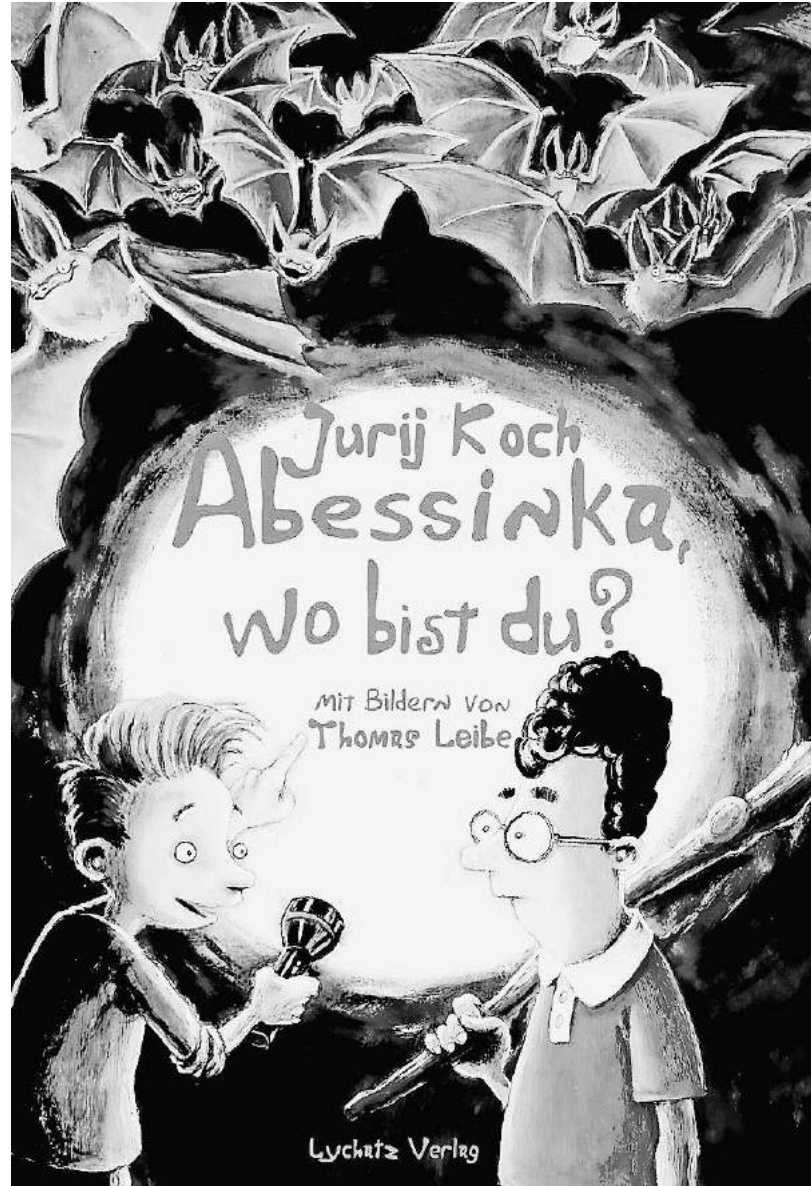
sich Abessinka auf den Weg gemacht haben. Kann das wahr sein? Ein Name, den zwischen Cottbus und Bad Muskau schon fast jedes Kind kennt. Hat doch seinerzeit Fürst Pückler die schöne Machbuba von einer seiner exotischen Reisen mitgebracht. Durch diese Geschichte aber geistern noch andere wohlbekannte Lausitzer Namen wie die sorbische Mittagsfrau im schneeweißen Gewand. Da muss ganz schön viel Fantasie im Spiel sein. Und vielleicht sogar ein bisschen Flunkerei.

Die beiden Spürnasen jedenfalls hoffen darauf, dass ihnen der alte Worreschk helfen kann. Der älteste Bewohner des Seniorenheimes hat Ohren wie Rhabarberblätter, mit denen er hören kann, worüber sich Fledermäuse unterhalten. Und die kommen ja in die geheimnisvollsten Schlupfwinkel...

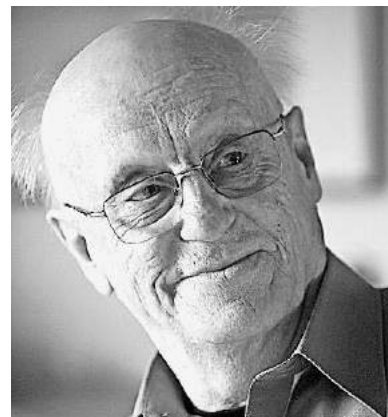
Der 79-jährige Schriftsteller hat eine spannende Geschichte aufgeschrieben, mit liebenswerten, schrulligen und ulkigen Gestalten wie Herrn Goldgruber, der Gedanken lesen kann. Oder Hausmeister Max, einem Boxer, der sich vor Mäusen fürchtet.

Wiederum hat sie Illustrator Thomas Leibe mit originellen, lustigen Zeichnungen so richtig in Szene gesetzt. So wird die Geschichte, angesiedelt im modernen Zeitalter von Handy und Internet und doch angereichert mit vielen frechen zeitlosen Ideen, nicht nur Kindern Spaß bereiten. Jurij Koch schöpft aus seinen eigenen Kindheitserinnerungen und denen seiner Kinder, den Begegnungen mit Enkeln und vielen kleinen Lesern, die er auch in den Schulen der Region trifft. Und natürlich aus der sorbischen Sagen- und Märchenwelt, sind doch viele seiner Bücher auch in sorbischer Sprache erschienen.

Seine Geschichten für Kinder waren schon zu DDR-Zeiten gefragt, hielten der Zeitenwende stand. Denn er weiß, was es Menschen bedeutet, immer wieder einmal den „Kontinent Kindheit“ zu bereisen.



Bochcover aus dem Lychatz Verlag, 85 Seiten, 9,95 Euro



Jurij Koch.

Foto: Matthias Bulang

## DER AUTOR

Jurij Koch wurde 1936 in Horka in der Oberlausitz geboren und wuchs als Sohn einer sorbischen Steinarbeiterfamilie auf. In Leipzig studierte er Journalistik und Theaterwissenschaften und arbeitete danach als Redakteur und Reporter beim Rundfunk. Freischaffend ist er seit 1976.